

Der Rosengarten auf der BUGA 2011 In Koblenz

Beitrag In der GP 5/2011

Der Bereich für den Rosengarten auf der BUGA 2011 in Koblenz, befindet sich oberhalb der Stadt an der Festung Ehrenbreitstein. Hier wird das Gartenschaugelände durch den ausgedehnten, freien Bereich im Vorfeld der Festung geprägt. Um diese Offenheit zu erhalten wurden im Rahmen der BUGA größere Rasenflächen entwickelt und höhere Gestaltungselemente bewusst nur in den Randbereichen eingeordnet. Das Areal durchziehen lange, gerade Wege, welche auf Schussbahnen hinweisen.

Der Rosengarten liegt am östlichen Rand dieses freien Feldes. Dabei wird er von zwei der Hauptwege durchzogen. Quer zu diesen Hauptachsen sind kurze Wege angeordnet an denen in gleicher Richtung verlaufende, geschnittene Hecken aus Hainbuche, *Carpinus betulus* gepflanzt sind. Diese unterteilen das Areal des Rosengartens in einzelne Quartiere mit Rosenbeeten. In der Abfolge von Kurzweg, linearem Heckenelement und Rosenbeet findet sich ein 'Dreiklang', welcher im gesamten Rosengarten wiederkehrt.

Die Belegung der Beete mit Rosen richtet sich ebenfalls nach dem gestalterischen Prinzip, das ehemalige Schussfeld von hohen vegetativen und baulichen Elementen freizuhalten. Dies ist dadurch erreicht, indem in den Hauptflächen ausschließlich Beet- und Edelrosen gepflanzt wurden, welche in ihrer Wuchshöhe die 1,20m hohen Heckenelemente nicht überragen. Für die Präsentation der höheren Wuchsformen (Strauch- und Kletterrosen) ist nur der Randbereich genutzt.

Neben den Rosen wurde mit einer Vielzahl an Stauden, Gräser und Blumenzwiebeln sowie mit einigen Klettergehölzen gearbeitet. So wird dem Besucher die Blütenschönheit der Rose im Einzelnen wie auch in Pflanzenkombinationen gezeigt. Gestalterisches Ziel war es, einen Rosengarten zu entwickeln, welcher ganzjährig schöne Gartenbilder bereithält.

Bei den Blütenfarben wurde der Ansatz für das gesamte Festungsplateau aufgegriffen, welcher ausschließlich die Verwendung von Pastelltönen beinhaltet. Die Beschränkung auf ‚ruhigere‘ Farben erzeugt insbesondere bei der Sortenvielfalt an zu zeigenden Rosen einen für das Auge äußerst angenehmen Gesamtfarbeindruck dieses Rosengartens.

Die Rosen selbst wurden nach ihrer Züchtungsgeschichte aufgepflanzt. So zieht sich eine Abfolge beginnend bei den Wildrosen, über die Alten Rosen zu den Modernen Rosen hin und schließt mit den Rosenneuheiten ab. Letztere umfassen die Sorten, die bisher noch nicht auf einer Bundes- oder Landesgartenschau ausgestellt wurden.

Auch das gesamte Spektrum der Wuchsklassen wird gezeigt. Die Edel-, Beet- und Bodendeckerrosen sind als reine Rosenflächen aufgepflanzt. Lediglich im Übergang zur mittigen Wegeachse sind 1m breite Staudenrabatten angelegt. Die Rose tritt so ein Stück vom Weg zurück und es wird eine Abstufung zwischen harter Wegefläche und Rose erreicht. Die Abstandsfläche fördert gleichzeitig bessere mikroklimatische Verhältnisse für die Rosen.

Flächen mit Strauch- und Wildrosen wurden als Rosen-Stauden-Mischpflanzungen ausgeführt, wobei auch den Gräsern ein großer Raum gegeben ist. In diesen naturnah gehaltenen Pflanzungen können sich insbesondere die vielen modernen Strauchrosensorten gut in ihrer Wirkung entfalten. Einen kraftvollen, gestalterischen Akzent setzt die Achse aus Kletterrosensäulen, die gleichzeitig den Rand des Gartens definiert. In der Formensprache zurückhaltend, überlassen die weißen Rosensäulen, den in Kombination mit Waldreben (z.B. *Clematis viticella* i.S., *Clematis ‚Nelly Moser‘*, *Clematis montana rubens*) gepflanzten Kletterrosen die vertikale Blütenbühne (z.B. angefangen bei den hist. Sorten wie z.B. Veilchenblau, Himmelsauge über Nanny, Uetersen Klosterrose bis hin zu den Neuheiten wie Laguna, Laus).

Als Vertiefung des Hauptthemas für das Festungsplateau, das mit 'Lernen von der Natur' überschrieben ist, wurden thematische Untersetzungen der Rosen und deren Verwendung aufgegriffen. In einzelnen, den Rosenquartieren zugeordneten Themen werden so Sortenvielfalt, Wuchseigenschaften, Farbspiele und Züchtungskriterien gezeigt. In einem Quartier findet sich beispielsweise eine Zusammenkunft von ‚Duffexperten‘ (z.B. Polarstern, Elvis, Heidi Klum, Medusa), in einem nächsten von ‚Edlen Zweifarbigen‘ (z.B. Rotkäppchen, Maxim, Nostalgie, Cinderella).

Rosen in ‚Sonnenfarben‘ wiederum treffen sich an anderer Stelle (z.B. *Limessonne*, *Tschaikowski*, *Celina*) und den ‚rosa Rosen‘ (z.B. *Home&Garden*, *Bonica82*, *Leonardo a Vinci*, *Pink Abundance*) ist ebenfalls ein eigener Raum gegeben. Die Gegenüberstellung von ‚Schwarz und Weiß‘ (z.B. *Swany*, *Ambiente*, *Black Baccara*, *Nigrette*) hebt für den Betrachter die Farbwirkung der dunkelroten Rosen hervor. Ein Edelrosenbeet und eine Beetrosenfläche sind bewusst benachbart angeordnet, um so die Unterschiede dieser beiden Rosenklassen in Eigenschaft, Funktion und Wirkung ablesbar zu machen (Edelrosen wie z.B. *Sweet Lady*, *La Nina*, *Old Port*, *Carina*; Beetrosen wie z.B. *Roseninsel*, *Liebeslied*, *Bayerngold*, *Donauprinzess*).

Auf einer der drei Teilflächen mit Wildrosen werden die Arten gezeigt, welche insbesondere durch ihre Stacheln auffallen. Ob riesige Stacheln oder klein und dafür millionenfach – ein Querschnitt durch die ‚Stacheltypen‘ (*Rosa omeiensis Pteracantha*, *Rosa pimpinellifolia*, *Rosa rubiginosa*) zeigt die Vielfalt der typischen Schutzeinrichtung der Rosen.

Wildrosen haben jedoch auch eine unvergleichliche Romantik. Überhängender Wuchs und Blütenfülle – meist nur einmal im Jahr – zeigen dem Besucher den Liebreiz der ‚Naturburschen‘ in der Fläche der ‚Wildrosenromantik‘ (*Rosa glauca*, *Rosa multiflora*, *Rosa rugosa*, ‚*Polareis*‘).

Seit Alters her genutzt zur Nahrungsergänzung und zur Gesunderhaltung sind die Hagebutten ein nicht weg zu denkender Teil, wenn man von Rosen spricht. Wie vielgestaltig jedoch die Früchte der Rosen sein können überrascht denjenigen, der sich einmal Zeit nimmt, die an der dritten Teilfläche gezeigten ‚Fruchtexterten‘ (*Rosa nitida*, *Rosa canina*, *Rosa virginiana*) näher zu betrachten.

Aber die Pflanzenverwendung geht auch verstärkt in den Bereich der Kombination mit anderen Pflanzen. Hier wurde die Ansicht des Verfassers umgesetzt, dass vor allem die Strauchrosen für kombinierte Pflanzungen geeignet sind. Diese haben gegenüber den Beet- und Edelrosen eine größere Wuchs- und damit Durchsetzungskraft, wodurch die Benachbarung auch mit kräftiger wachsenden Stauden und Gräsern gelingt. Hinzu kommt, dass hier das Anhäufeln im Winter unterbleiben kann, wodurch Unterpflanzungen mit Bodendeckern oder Blumenzwiebeln weniger gestört werden. (Hist. Sorten wie z.B. *Rosa de Resht*, *Mme. Boll*, *Rosa damascena Trigintipetala*, *Martha* und Moderne Sorten wie z.B. *Romanze*, *Red Nelly*, *Fenja*, *Angela*, *Zaide*)

Für die Verwendung der Stauden im Rosengarten lassen sich ebenfalls verschiedene Gestaltungsprinzipien anführen. In den reinen Staudenrabatten, welche in unterschiedlicher Breite entlang der Wege verlaufen, wurde eine rhythmisch wiederkehrende Pflanzabfolge gewählt. Speziell am lang gestreckten Hauptweg entsteht hier für das Auge des Betrachters eine Leitstruktur. Diese setzt sich aus Strukturpflanzen und ‚Verbindern‘ zusammen. So kann das Auge die Entfernung besser erfassen, eine Raumabfolge entsteht, *Pennisetum alopecuroides* ‚*Compressum*‘ in Begleitung von *Iris sibirica* i.S. und *Aconitum carmichaelii*, dienen als Strukturpflanzen für den Rücken des Staudenbandes am Hauptweg. Als Verbinder wurden hier u. a. *Echinacea purpurea* i.S., *Aquilegia vulgaris* Hybr. i.S. sowie *Campanula persicifolia* i.S. eingesetzt. Im Mittelteil dient *Delphinium Magic Fountains* Hybr. i.S. als Strukturgeber in einem Band aus *Nepeta x faassenii* ‚*Alba*‘, *Salvia nemorosa* i.S. sowie *Artemisia pontica*. Im Vordergrund stehen kleine Stauden und Bodendecker, hier dienen *Lavandula angustifolia* i.S. als Strukturgeber eingebettet in einem wiederkehrenden Rhythmus aus *Thymus x citriodorus* ‚*Lemon Variegated*‘ und *Stachys byzantina* ‚*Silver Carpet*‘. Bodendecker und Polsterstauden wie *Alchemilla erythropoda*, *Aster dumosus* ‚*Schneezicklein*‘ und *Geranium x cantabrigiense* ‚*Biokovo*‘ bilden den Abschluss zur Wegekante.

In diese Staudenbänder wurde zusätzlich ein Farbverlauf beginnend von hellblau, über helllila hin zu rosa eingearbeitet. Diese Farbgebung wird vorwiegend durch verschiedene Sorten von Prachtstauden wie *Delphinium Magic Fountains* Hybr. i.S., *Campanula persicifolia* i.S., *Salvia nemorosa* i.S., *Lavandula angustifolia* i.S., *Aquilegia vulgaris* Hybr. i.S. und *Aconitum* i.S..

Als Auftakt des Staudenbandes bringen *Artemisia pontica* mit *Stachys byzantina* ‚*Silver Carpet*‘ und *Alchemilla erythropoda* mit dem *Thymus x citriodorus* ‚*Lemon Variegated*‘, silbergraue bzw. gelbgrüne Farbaspekte.

Nach dem Prinzip der willkürlichen Anordnung und Mengenverteilung wurden die Rosen-Stauden-Mischpflanzungen konzipiert. Diese spannungsreichen Pflanzflächen erhalten ihren Reiz neben wechselnden Pflanzenkombinationen vor allem durch verschiedene Raumsituationen und Raumtiefen. Dabei wird die Rose stets am stärksten präsentiert. Die Stauden sind Begleiter, die für

Kontraste in Farbe, Blattstruktur oder Habitus sorgen. Und immer wird auch auf eine Boden bedeckende Schicht zurückgegriffen.

Die Verwendung breitblättriger oder buntblaubiger Stauden nimmt einen großen Raum ein (z.B. *Hosta* i.A. und *S.*, *Lupinus polyphyllus* i.S., *Telekia speciosa*).

Bei den Gräsern wurden viele Arten und Sorten mit filigranen Blütenständen ausgewählt (*Phalaris arundinacea* ‚Picta‘, *Pennisetum alopecuroides* ‚Hameln‘, *Nasella tenuissima*, *Melica ciliata*). Diese umspielen förmlich die Rosenblüten und bringen eine träumerische Wirkung in die Flächen.

Bei den intensiven Strauchrosen-Mischpflanzungen wurden meist ausschließlich züchterisch bearbeitete Stauden- und Gräserarten verwendet. Dem gegenüber wird mit Wildarten bzw. Arten mit Wildstaudencharakter (z.B. *Astrantia major*, *Symphytum grandiflorum*, *Ligularia Hybride* ‚The Rocket‘) in Verbindung mit den Wildrosen eine noch natürlichere Flächengestaltung erreicht.

Im Frühjahr wird eine Vielzahl von Blumenzwiebeln den ersten Blühaspekt im Rosengarten übernehmen. Pünktlich zur Eröffnung sollen sich Tulpenblüten über das frische grüne Laub der Beet- und Edelrosenflächen erheben. Ca. 10.000 Stück der Tulpensorten (‚Dordogne‘, ‚Lambada‘, ‚World Expression‘, ‚Sevilla‘) wurden im gleichmäßigen Abstand zwischen die Rosen gesteckt. Der damit beabsichtigte flächige Farbeffekt wird eine große Fernwirkung erzeugen. Dazu im Gegensatz steht die Zwiebelverwendung in den naturnahen Pflanzungen. Einzelnen, in Tuffs oder in größeren Flächen, mal dichter, mal lockerer schieben sich Tulpen in Kombination z. B. mit *Scilla hispanica* ‚White Triumphator‘, *Muscari latifolium*, *Hyacinthoides non-scripta* über die Bodendeckflächen oder strecken sich gemeinsam mit den ersten Gräsern und Blattstauden empor.

Wiederum anders ist die Blumenzwiebelpflanzung in den Staudenbändern. Hier wurde der stringente Rhythmus der Grundpflanzung aufgegriffen. In regelmäßigen Abständen sind zahlenmäßig gleiche Tuffs eingeordnet, welche die Funktion der im Frühjahr noch nicht entwickelten Strukturpflanzen übernehmen (Tulpensorten wie *Black Hero*, *Crème Upstar* und *Queen of Sheba* und *Muscari latifolium*).

Im Gegensatz zu den, im Jahresverlauf dominierenden Pastelltönen, werden die bei den Frühblühen gewählten kräftigen Farben einen Knalleffekt bringen. Damit wird der Besucher bei Eröffnung der Bundesgartenschau Mitte April bereits mit einem effektvollen Farbenspiel begrüßt. Und dies selbst im Rosengarten, in dem die Königin der Blumen erst etwas später ihre Regentschaft übernehmen wird.

Weimar, Mai 2011

Steffen Witosseck, Michael Dane, Claudia Schellhardt